

## Resilienz

Madeleine Scherrer ▪ [madeleine.scherrer@unifr.ch](mailto:madeleine.scherrer@unifr.ch)Tanja Obex ▪ [obex@mdw.ac.at](mailto:obex@mdw.ac.at)

Die gegenwärtigen Bedingungen des Lehrens und Lernens bleiben von globalen Krisenlagen wie etwa dem anthropogenen Klimawandel und den damit verbundenen sozio-ökologischen Problemen nicht unberührt, und auf die diversen komplexen Krisen und Herausforderungen wird immer häufiger mit dem Konzept der Resilienz geantwortet. In den vergangenen Jahren avancierte Resilienz zu einem „boomenden Konzept“ (Göppel & Graf, 2024, S. 9) in der Erziehungswissenschaft und auch in benachbarten sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Mit ihm soll untersucht werden, wie Individuen oder Institutionen Schwierigkeiten begegnen, wie sie mit ungünstigen Umständen umgehen und wie sie diese gar für sich zu nutzen wissen, um aus herausfordernden Situationen gestärkt hervorzugehen (vgl. Endreß & Maurer, 2015, S. 7).

Im pädagogischen Bereich sind diverse Forschungsperspektiven auszumachen, die ihren Fokus etwa in der frühen Kindheit (vgl. bspw. Opp et al., 2024; Storck & Pfeffer, 2018; Wustmann, 2005), im Kontext der Institution Schule (vgl. bspw. Bešić et al., 2025; Bausteine der Resilienz, o. J.), auf der Ebene des konkreten Unterrichtsgeschehens (vgl. bspw. Dörner, 2023), in der Lehrpersonenbildung (vgl. bspw. Hascher & Krummenacher, 2024) oder in sozialpädagogischen Settings (vgl. bspw. Zander, 2008) haben.

Es ist allerdings zu beobachten, dass zahlreiche Studien auf einem allzu optimistischen und unkritischen Verständnis von Resilienz beruhen. Problematisch ist etwa ein individualisierendes Verständnis, bei dem Resilienz vereinfachend als Eigenschaft einer Person mit biologistischer Fundierung aufgefasst wird (vgl. Stamm & Halberkann, 2015, S. 61; Gabriel, 2005, S. 215). Daraus resultiert nicht selten, dass Resilienzfördermaßnahmen oder -programme in ihrer Wirksamkeit überschätzt werden, da strukturelle Voraussetzungen nicht systematisch berücksichtigt werden (vgl. Stamm & Halberkann, 2015, S. 70f; Gabriel, 2005, S. 213f).

Vor diesem Hintergrund soll das geplante Themenheft theoretische, empirische sowie praxisorientierte Beiträge umfassen, die sich *kritisch und differenziert* mit dem Konzept der Resilienz beschäftigen und beispielsweise die folgenden Fragen adressieren:

- Wie wird Resilienz im Bereich der Schulpädagogik konzeptualisiert?
- Welche Befunde zur Resilienz von Lehrpersonen und Schüler\*innen liegen vor?
- Gibt es Ideen, Konzepte und/oder Vorstellungen, wie Resilienz von Schüler\*innen in formalen Settings gefördert werden kann?
- Wie hängt Resilienz mit Lehrpersonenprofessionalität und Lehrpersonenprofessionalisierung zusammen?
- Wie wird Resilienz in der Lehrpersonenausbildung gefördert?
- Welche Rolle spielt das Resilienzkonzept in Bildungsprogrammatiken?

## Literatur

Bausteine der Resilienz (o. J.). Projekt „Bausteine der Resilienz – Adaptation von Bildungsräumen zur Förderung individueller, sozialer und struktureller Ressourcen“. Abgerufen am 10.10.2025, unter <https://resilienz-bausteine.at> • Bešić, E., Ender, D. & Gasteiger-Klicpera, B. (Hrsg.). (2025). *Resilienz. Inklusion. Lernende Systeme*. Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/6149> • Dörner, J. K. (2023). Partizipation fördern, Resilienzfähigkeit stärken – Welchen Beitrag kann der Sachunterricht im Hinblick auf gesellschaftliche Herausforderungen leisten? In D. Schmeick, K. Michalik & T. Goll (Hrsg.), *Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Sachunterricht* (S. 126–133). Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.35468/5998-13> • Endreß, M. & Maurer, A. (2015). Einleitung. In M. Endreß & A. Maurer (Hrsg.), *Resilienz im Sozialen: Theoretische und empirische Analysen* (S. 7–11). Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-05999-6\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-05999-6_1) • Gabriel, T. (2005). Resilienz – Kritik und Perspektiven. *Zeitschrift für Pädagogik*, 51(2), 207–217. <https://doi.org/10.25656/01:4749> • Göppel, R. & Graf, U. (2024). Einleitung: Resilienz – Chancen und Risiken eines boomenden Konzepts. In R. Göppel & U. Graf (Hrsg.), *Was Resilienz stärkt: Chancen und Risiken eines boomenden Konzepts* (S. 9–21). Kohlhammer. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-043260-4> • Hascher, T. & Krummenacher, I. (2024). Gesundheit von Studierenden des Lehrberufs im Fokus: Diskussion und Perspektiven im deutschsprachigen Raum. *BzL – Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 42(1), 6–19. <https://doi.org/10.36950/bzl.42.1.2024.10362> • Opp, G., Fingerle, M. & Suess, G. (Hrsg.). (2024). *Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz* (5. Aufl.). Ernst Reinhardt. • Stamm, M. & Halberkann, I. (2015). Resilienz – Kritik eines populären Konzepts. In S. Andresen, C. Koch & J. König (Hrsg.), *Vulnerable Kinder* (S. 61–76). Springer Fachmedien. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-07057-1\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-658-07057-1_4) • Storck, C. & Pfeffer, S. (2018). Prävention sexuellen Missbrauchs in Kindertageseinrichtungen am Beispiel des Präventionsprojekts „ReSi – Resilienz und Sicherheit“. *Zeitschrift für Pädagogik*, 64. Beiheft, 172–183. • Wustmann, C. (2005). Die Blickrichtung der neueren Resilienzforschung. Wie Kinder Lebensbelastungen bewältigen. *Zeitschrift für Pädagogik*, 51(2), 192–206. <https://doi.org/10.25656/01:4748> • Zander, M. (2008). *Armes Kind, starkes Kind? Die Chance der Resilienz*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Deadline für den offenen Call: 30. Juni 2026, bitte per mail an die Herausgeber\*innen des Hefts (s.o.) senden;

Erscheinungstermin: Juni 2027

Im *Journal für LehrerInnenbildung* werden vier Themenhefte pro Jahr herausgegeben. Seit 2017 werden mehrere Beiträge jedes Heftes nach einem offenen Call ausgewählt. Weitere Beiträge werden wie bis anhin von den für das jeweilige Heft verantwortlichen Herausgeber\*innen eingeworben. Die abschließende Auswahl liegt bei den für das Themenheft verantwortlichen Herausgeber\*innen.

Kriterien für offenen Call: Die Beiträge sollen die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fokussieren bzw. einen Zusammenhang zur Lehrer\*innenbildung aufweisen und zum Heftthema passen.

Das jlb publiziert nur Erstveröffentlichungen. Es sind verschiedene Beitragstypen möglich: Überblicksartikel, Forschungsberichte, Erfahrungsberichte und Konzeptbeschreibungen. Die Textlängen bewegen sich je nach Beitragstyp zwischen 10.000 und 20.000 Zeichen (mit Leerzeichen).

Im offenen Call wird ein Abstract (max. eine A4-Seite) zum Thema des Heftes erwartet. Darin enthalten sind Bezüge zur wichtigsten Forschungsliteratur und eine Angabe zum Beitragstyp.